



INTERNATIONALE
DOMORGELKONZERTE
IN DER KATHEDRALE ST.GALLEN 2011



St.Galler
DomMusik

SAMSTAG, 30. APRIL BIS 18. JUNI 2011
JEWEILS 19.15 UHR

KIRCHE IN
DER CITY
ST.GALLEN

Kulturförderung
Kanton St.Gallen

SWISSLOS
Kanton St.Gallen



ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Internationale Domorgelkonzerte in der Kathedrale St. Gallen

jeweils samstags um 19.15 Uhr

30. April	Willibald Guggenmos, St. Gallen
07. Mai	Alessandro Bianchi, Como
14. Mai	Andreas Jost, Zürich
21. Mai	Maurice Clerc, Dijon
28. Mai	Markus Eichenlaub, Speyer
04. Juni	Matthias Mück, Magdeburg und Otto Krämer, Straelen
11. Juni	Javier Artigas, Murcia
18. Juni	Heinrich Wimmer, Altötting

1.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 30. April 2011, 19.15 Uhr

Chororgel

Franz Liszt
1811-1886

Excelsior!
(Präludium über die Glocken des
Straßburger Münsters)

Pilgerchor aus der Oper "Tannhäuser" von
Richard Wagner
Orgelbearbeitung: Franz Liszt

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Praeludium et Fuga in e BWV 548

Hauptorgel

Franz Liszt
1811-1886

St. François de Paule marchant
sur les flots (Légende)
Orgelbearbeitung: Willibald Guggenmos

Jehan Alain
1911-1940

Fantasmagorie
Postlude pour l'Office de Complies
Litanies

Marcel Dupré
1886-1971

Crucifixion (Symphonie Passion op.23)
Toccata (Deuxième Symphonie op.26)

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Willibald Guggenmos wurde 1957 in Friedberg/Bayern geboren. Seine erste feste Anstellung als Organist erhielt er bereits im Alter von 10 Jahren. Das musikalische Studium absolvierte er an den Hochschulen für Musik in Augsburg (Konzertdiplom Klavier, Konzertdiplom Orgel, Kirchenmusik B, Klavierpädagogik) und München, die er mit drei Diplomen (Konzertfach Orgel, Kirchenmusik A und Meisterklassendiplom in Orgel) abschloss. Von 1984 bis 2001 war er Organist an der St. Martinskirche in Wangen/Allgäu, wo er neben seiner kirchenmusikalischen Tätigkeit ein umfangreiches Musikprogramm, wie zum Beispiel die "Internationalen Orgelkonzerte an St. Martin" mit Gastorganisten aus aller Welt und Oratorienaufführungen betreute. Im Jahre 1985 spielte er das gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach in 11 Konzerten. In den folgenden Jahren folgten Gesamtauführungen der Werke von César Franck, Léon Boëllmann, Franz Liszt, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Johann Gustav Eduard Stehle, Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Maurice Duruflé, sowie den großen Orgelwerken von Max Reger, Marcel Dupré und Olivier Messiaen.

Seine besondere Vorliebe gilt dem Studium Orgelwerke zeitgenössischer Komponisten. Zahlreiche, ihm gewidmete Werke wurden in ganz Europa uraufgeführt. Von 2001-2004 war er als Kirchenmusiker und Organist am Dom "Zu unserer lieben Frau" in München tätig. Seit 2004 ist Willibald Guggenmos Domorganist an der Kathedrale in St. Gallen (Schweiz). Neben seinen liturgischen Verpflichtungen ist er dort künstlerischer Leiter der "Internationalen Domorgelkonzerte" und Dozent für Orgelspiel an der Musikakademie. Als Organist konzertierte Willibald Guggenmos in nahezu allen Ländern Europas, in Island, Russland, USA, Kanada, Fernost, Australien, Neuseeland, China und den Westindischen Inseln. Hinzu kamen Gastspiele in den großen Konzertsälen von Sydney, Liverpool, München, Philadelphia, Wellington (Neuseeland) und Hong Kong. Er gastierte in den Kathedralen von London (St. Paul's), Sevilla, Kopenhagen, Uppsala, Lausanne, Grossmünster Zürich, Salamanca, Haarlem, Brüssel, Messina, Antwerpen, New York, Neapel, Köln, Warschau, Riga, Aosta, San Francisco, Ottawa, Sydney, Nassau-Bahamas, Barbados, Melbourne und Reykjavik und wurde wiederholt zu Festivals nach Spanien, Quincena Musical (San Sebastian), Brucknerfest (Linz), Finnland und Kanada (St. Joseph's Oratoire Montreal) eingeladen.

Willibald Guggenmos, St. Gallen

Eintritt frei! Kollekte

2.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 07. Mai 2011, 19.15 Uhr

Chororgel

Giovanni Simon Mayr 1763-1845	Gran Preludio g-moll
Domenico Zipoli 1688-1726	Folias
Giuseppe Gheradeschi 1759-1815	Postcomunio
Luigi Vecchiotti 1804-1863	Pifarata napoletana
Roberto M. Cucinotta *1956	Tre Conctrasti Gregoriani (Dies Irae, Sanctus, Veni Creator)

Hauptorgel

Lionel Rogg *1936	Introduction und Passacaglia
Herbert Howells 1892-1983	Master Tallis' Testament
Marco Enrico Bossi 1861-1925	Etude Symphonique op.78
Hans Peter Graf *1954	Marche Bernoise à la française (Thème et Variations)

Alessandro Bianchi, Como

Eintritt frei! Kollekte

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Alessandro Bianchi wurde in Como geboren und studierte am Konservatorium der Stadt Piacenza, wo er bei Prof. Luigi Toja Diplome in den Fächern Orgelspiel und Orgelkomposition erwarb. Außerdem besuchte er Meisterklassen bei Nicholas Danby und Arturo Sacchetti. Er ist Organist der St. Pauls-Basilika im norditalienischen Cantu, Künstlerischer Direktor der Vereinigung der Orgelfreunde von Cantu, sowie Organist der Anglican Church in Lugano. Er gastierte solistisch bei internationalen Orgelfestivals in Italien und im Vatikan, Schweiz, Deutschland, Frankreich, England, Schottland, Wales, Irland, Österreich, Spanien, Teneriffa, Russland, Balearn, Portugal, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Belgien, Luxemburg, Niederlanden, Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien, USA, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Uruguay, Hong Kong, Thailand und Australien. Spezialisiert auf italienische Orgelmusik leitete er Meisterklassen in Italien, Spanien, Deutschland, den USA und in Mexiko. Bianchi wirkte auch schon als Jury-Mitglied bei Orgelwettbewerb mit. Ferner spielte er Rundfunk-, Fernseh-, sowie CD-Aufnahmen in Europa, den USA und in Brasilien ein.

3.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 14. Mai 2011, 19.15 Uhr

Chororgel

William Byrd
1543-1623

Lachrymae Pavan

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Jesus Christus, unser Heiland BWV 688
In dir ist Freude in allem Leide BWV 615

Hauptorgel

Jehan Alain
1911-1940

Trois Dances
(Joies-Deuils-Luttés)

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Praeludium in e BWV 548/1
Jesus Christus, unser Heiland BWV 666
Fuga in e BWV 548/2

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Andreas Jost (*1973) erhielt seine musikalische Ausbildung bei Rudolf Meyer (Lehrdiplom), Ludger Lohmann (Konzert- und Solistenexamen), David Sanger und Pater Theo Flury (Improvisation). An verschiedenen Wettbewerben erhielt er Preise zugesprochen, u.a. den ersten Preis beim Internationalen Orgel-Interpretations-Wettbewerb Nürnberg sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation des Auftragswerks des Siemens Arts Programm.

Von 1998-2007 war er Organist der Reformierten Kirchengemeinde Stäfa am Zürichsee, dort mitunter Initiant und künstlerischer Leiter der Reihe Bach im Herbst und der Kinderkonzerte.

2007 wurde er als Organist ans Zürcher Grossmünster und als Hauptfach-Dozent für künstlerisches Orgelspiel an die Hochschule für Musik und Theater Zürich gewählt.

Als künstlerischer Leiter organisiert und betreut er die jährlich stattfindenden Internationalen Orgelkonzerte im Grossmünster.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit an der Musikhochschule und an zahlreichen Seminarien entfaltet er eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland und ist regelmäßiger Gast bei Rundfunkaufnahmen, z.B. bei Produktionen für den Bayerischen Rundfunk und Radio DRS 2. Als Juror und Berater wird er an Wettbewerben und Diplomprüfungen mit einbezogen.

Seine künstlerische Vielseitigkeit spiegelt sich im breit gefächerten Repertoire, welches Musik vom frühen 16. Jh. bis solche vom 21. Jh. beinhaltet. So empfindet er neben der vertieften Pflege des Repertoires vergangener Jahrhunderte die Entdeckung und mitunter auch Initiierung zeitgenössischer Orgelkompositionen immer wieder als bereichernde Aufgabe. Dies widerspiegelt sich in den vielen Uraufführungen, an welchen er als Solist oder Kammermusiker mitwirkte. So zum Beispiel an derjenigen der Auftragskomposition des Siemens Arts Programm „Amen. Halleluja“ op.57 von Thomas Daniel Schlee anlässlich der 53. Internationalen Orgelwoche Nürnberg-Musica Sacra, oder den im Auftrag des Musikpodiums entstandenen Werken von Isabel Mundry, Peter Wettstein und Madeleine Ruggli.

Für das Jubiläumsjahr der Metzlerorgel des Grossmünsters Zürich durfte er dank der finanziellen Trägerschaft von Präsidialdepartement Zürich und Steo-Stiftung Zürich zwei Kompositionen in Auftrag geben. Die beiden Werke von Franz Rechsteiner und Rudolf Meyer gelangten im Sommer und Herbst 2010 zur Uraufführung.

Zudem entstanden zwei CD-Aufnahmen an der Grossmünsterorgel mit Werken von Scheidt, Bach, Schumann, Brahms, Isoir, Alain u.a.

Andreas Jost, Zürich

Eintritt frei! Kollekte

4.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 21. Mai 2011, 19.15 Uhr

Chororgel

Anonyme Espagnol 16. Jahrhundert	Suite de faux bourdons
Jean-Joseph Mouret 1682-1738	Symphonies de Fanfares (Ouverture, Gracieusement, Finale)
Benedetto Marcello 1686-1739	Adagio C-Dur
Johann Pachelbel 1653-1706	Partita "Ach was soll ich Sünder machen"

Hauptorgel

César Franck 1822-1890	Choral a-moll
Gabriel Faure 1845-1924	Trois pièces de Dolly (Berceuse, Kitty-valse, Le pas espagnol) Orgelbearbeitung: Maurice Clerc
Jean Langlais 1907-1991	Te Deum
Pierre Cochereau 1924-1984	Scherzo symphonique Rekonstruktion: Maurice Clerc

Maurice Clerc, Dijon

Eintritt frei! Kollekte

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Maurice Clerc gab rund 1000 Konzerte in mehr als zwanzig Ländern – allein sechzehn Tourneen führten ihn nach Nordamerika (U.S.A. und Kanada). Auf seinen Konzertreisen, auf denen er in 35 Jahren vier Kontinente durchquerte, spielte er an zahlreichen bedeutenden Orten, darunter in der Pariser Kathedrale Notre-Dame, der St. Patrick's Cathedral in New-York, dem Dom zu Lübeck, der Markuskirche in Venedig, der Kirche Saint-Joseph in Montreal, der St. Paul's Cathedral in Melbourne, dem Auditorium des Rundfunks N.H.K. in Tokio und dem Kulturzentrum in Hong-Kong. Im Jahre 1987 folgte er einer Einladung nach Taipeh, um dort anlässlich der Einweihung der Grossen Flentrop-Orgel im neuen Auditorium zwei Konzerte zu geben. Im Jahre 1999 nahm er am Organisten-Kongress in Seoul teil.

Stationen seiner internationalen Karriere waren auch wichtige Festivals in Brügge, Ravenna, Madrid, Paris (St-Eustache), Avignon, Millstatt, Frankfurt, San Paulo, Buenos-Aires, Moskau, Budapest, Luxemburg und Neuseeland.

Maurice Clerc, 1946 in Lyon geboren, studierte zunächst an der Ecole Normale de Musique in Paris bei Suzanne Chaisemartin und daran anschließend am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique, wo er 1975 den ersten Preis für Orgel in der Klasse von Rolande Falcinelli erhielt. Er setzte sein Studium bei Gaston Litaize fort und besuchte mehrere Jahre den Improvisationskurs bei Pierre Cochereau an der Académie Internationale in Nizza. 1977 gewann er beim internationalen Wettbewerb in Lyon den Prix d'Improvisation. Zu Weihnachten 1972 wurde er zum Hauptorganisten der Kathedrale Saint-Bénigne in Dijon ernannt. Neben dieser Aufgabe hat Maurice Clerc einen Lehrauftrag am Konservatorium in Dijon inne und lehrte dort auch zwanzig Jahre an der Universität.

Viele der Einspielungen Maurice Clercs sind Bach und den deutschen Meistern des Barock gewidmet. Als Spezialist auf dem Gebiet der französischen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts liegt es ihm jedoch am Herzen, auch die großen Werke von Franck, Vierne, Dupré, Fleury, Langlais und – neuerdings – Cochereau einzuspielen.

5.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 28. Mai 2011, 19.15 Uhr

Chororgel

- Justus Heinrich Knecht
1752-1817
- François Couperin
1668-1733
- Jürgen Essl
*1961

Grosse Orgelsonate C-Dur

Tierce en taille

«Demoltokata» op.22 (2002)

Hauptorgel

- Hans Uwe Hielscher
*1945
- Edwin H. Lemare
1865-1934
- Olivier Messiaen
1908-1992
- Johann Sebastian Bach
1685-1750
- Jehan Alain
1911-1940
- Jürgen Essl
*1961

Variations sur Frère Jaques

Adagio cantabile
(aus Symphonie g-moll op.35)

Joie et clarté des corps glorieux

Chaconne d-moll
(aus der Partita d-moll BWV 1004)
Orgelbearbeitung: Arno Landmann

Variations sur un thème
de Clément Janequin

Toccata in e op.1 (1988)

Markus Eichenlaub, Speyer

Eintritt frei! Kollekte

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Markus Eichenlaub ist seit September 2010 als Domorganist am Hohen Dom zu Speyer tätig sowie als Diözesankirchenmusikdirektor für die Kirchenmusik in seinem Heimatbistum Speyer verantwortlich. Zuvor lehrte er von 2000-2010 als Professor für Künstlerisches und Liturgisches Orgelspiel an der Folkwang Universität in Essen. Von 1998-2010 war er Domorganist am Hohen Dom zu Limburg, wo er im Jahr 2000 in sechzehn Konzerten das vollständige Orgelwerk von Johann Sebastian Bach aufführte. 2008 konzertierte Markus Eichenlaub als Solist mit dem berühmten Simon-Bolivar-Symphonie-Orchester in Caracas (Venezuela). Er ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter des Internationalen Orgelfestivals TOCCATA. Seine weltweite Konzerttätigkeit, zahlreiche Auszeichnungen und Preise bei internationalen Wettbewerben, darunter der Gewinn des 1. Preis im Jahr 1997 beim renommierten "Internationalen Schnitger-Organwettbewerb" in Alkmaar/Niederlande, sowie viele Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen zeugen von seinem künstlerischen Schaffen und seiner Repertoirevielfalt.

6.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 04. Juni 2011, 19.15 Uhr

MEISTER DER ORGELIMPROVISATION

Chororgel

Suite francaise

Plein jeu, Duo, Basse et dessus de trompette, Tierce en taille, Recit, Flutes, Dialogue sur les grands jeux à deux orgues

Choralpartita über "Ihr Christen, hoch erfreuet euch" im deutschen Barock-Stil

Choral, Bicinium, Trio, c.f. in tenore, c.f. in soprano,
pro due organi pleni

Hauptorgel

...im Stil von Olivier Messiaen

Drei Stücke für die Flötenuhr im Stil der Wiener Klassik

Sonate über gegebene Themen
Largo maestoso-Allegro, Andante, Finale

Otto M. Krämer, Straelen
Matthias Mück, Magdeburg

Eintritt frei! Kollekte

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Otto M. Krämer, geb. 1964, erhielt seit seinem achten Lebensjahr Klavierunterricht. 1986 begann er das Studium der kath. Kirchenmusik an der Folkwanghochschule in Essen, das er an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf mit den Lehrern Prof. Paul Heuser (Orgel), Prof. Herbert Callhoff (Tonsatz) und Prof. Wolfgang Seifen (Improvisation) fortsetzte. 1994 schloss er seine Studien mit dem A-Examen ab. Otto M. Krämer war Teilnehmer mehrerer Meisterkurse mit dem Schwerpunkt "Orgelimprovisation", so u.a. "2. Internationale Orgelakademie Altenberg" bei Daniel Roth (Paris), Gaston Litaize (Paris), Peter Planyavsky (Wien), Wolfgang Seifen (Berlin), und Wolfgang Stockmeier (Köln). Von 1991 bis 1993 war er Organist und Chorleiter an Herz-Jesu in Mönchengladbach – Bettrath und seit Oktober 1993 ist er Kantor und Organist an St. Peter und Paul in Straelen. Neben seinen beruflichen Pflichten ist Otto M. Krämer kompositorisch tätig ("Fünf sinfonische Momente" für Orgel 1992; "Prélude et Fugue dansée sur le nom 'GASTON'" 1995; "Messe brève" 1996; "Subvenite" für Sopran, Bariton, Orgel und Orchester. 1995 war er 2. Preisträger im "Internationalen Wettbewerb für Orgelimprovisation der Stadt Schwäbisch Gmünd" und ebenfalls 1995 einziger Preisträger (2^{me} Prix) beim "Concours d'Improvisation a l'orgue" der Stadt Montbrison (Frankreich).

Matthias Mück wurde 1967 in Mainz geboren und erlernte schon als 6-jähriger das Klavierspiel. Weiteren Klavierunterricht erhielt er am Mainzer Peter-Cornelius-Konservatorium sowie bei Konzertpianist Wilhelm Ohmen. Von 1982 bis 1985 studierte er kath. Kirchenmusik am Bischöflichen Institut für Kirchenmusik in Mainz (C-Examen). Ab 1990 studierte er kath. Kirchenmusik. Zunächst am Fachbereich Musikerziehung der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz (B-Examen, 1994). Von Oktober 1994 bis 1998 studierte Mück im Aufbaustudiengang Kirchenmusik A an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main in der Klasse von Prof. Martin Lücker, wo er sein A-Examen abgelegt hat. Sein besonderes Interesse gilt der Orgelimprovisation und der „Alten Musik“. Er war bereits zweimal aktiver Teilnehmer der internationalen Altenberger Orgelakademie für Orgelimprovisation des Kultusministeriums Nordrhein-Westfalens, wo er seine Kenntnisse in der Improvisation bei bekannten Internationalen Organisten vertiefen konnte. Zum Februar 2000 wurde Matthias Mück als Kathedralmusiker und verantwortlicher Kirchenmusiker (Kantor und Organist) an die Kathedrale und Propsteikirche St. Sebastian Magdeburg berufen. Er spielt regelmäßig Orgelkonzerte im In- und Ausland und ist gefragter Begleiter für Oratorien-Konzerte. Als Dozent für die Fächer Musikgeschichte, Chorleitung und Orgel wirkt er bei der Ausbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker (C-Kurs) im Bistum Magdeburg mit. Seit 2001 ist er als Lehrbeauftragter für das Fach Orgel am Georg-Philipp Telemann Konservatorium der Landeshauptstadt Magdeburg tätig. Er ist Diözesanbeauftragter für das neue Gebet- und Gesangbuch sowie seit 2007 amtlicher Orgelsachverständiger des Bistums.

7.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 11. Juni 2011, 19.15 Uhr

Chororgel

Jusepe Ximénez 1600-1672	Batalla de 6.Tono
Antonio de Cabezon 1510-1566	Diferencias sobre Gallarda Milanesa
Anónimo 18. Jahrhundert	Suite de Danzas (Vacas, Alamanda, Un ayre alegre, Espagnoleta, Zarabanda, Achas, Canarios, El Villano)
Ramón Ferrenac 1763-1823	2 Versos para las Visperas

Hauptorgel

Johann Sebastian Bach 1685-1750	Praeludium et Fuga in h BWV 544
Franz Liszt 1811-1886	Ave verum von W. A. Mozart
Gaetano Donizetti 1797-1848	Gran Offertorio (Sinfonia dall'opera Anna Bolena)
Jesús Guridi 1886-1961	Variaciones sobre un tema vasco

Javier Artigas Pina, Murcia

Eintritt frei! Kollekte

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Javier Artigas Pina wurde in Zaragoza (Spanien) geboren. Schon als Kind begann seine musikalische Ausbildung im Knabenchor der Kathedrale St. Pilar, die einen entscheidenden Einfluss auf seinen weiteren Werdegang haben sollte. So studierte er bei Persönlichkeiten wie Louis Gonzáles Uriol, Monserat Torrent, Klemens Schnorr, Michael Radulescu, Marie-Claire Alain und Lionel Rogg.

Konzertreisen führen ihn durch Europa, Asien und Amerika. Als Solist und Begleiter war er bei Festivals mit Ensembles wie Les Sacqueboutiers (Toulouse), Ministrels des Marsyas, Il Trio Galante, Ensemble 415 und Pírol zu Gast.

2010 wurde er für seine CD Produktion (Compact Renaissance) ausgezeichnet. Einen 2. Preis erhielt er in der Kategorie Alte Musik in der Zeitschrift Audioclásica.

Als Spezialist für historische, spanische Orgelmusik war er als Redakteur bei Neuauflagen und Transkriptionen mit Werken von Cabézon, Fray Juan Bermudo und Jusepe Jiménez tätig.

Javier Artigas Pina ist Chef der Abteilung für Alte Musik und Professor für Orgel und Cembalo in Murcia und Gastprofessor in Barcelona.

Ebenfalls ist er für die Konservierung und Restauration der Orgeln der Region Murcia zuständig, dessen Höhepunkt die kürzlich vollendete Restaurierung der Merklin-Schütze Orgel (1854) der Kathedrale von Murcia war.

8.DOMORGELKONZERT

Samstag, den 18. Juni 2011, 19.15 Uhr

Chororgel

Samuel Scheidt
1587-1654

Toccata "In te Domine speravi"

Franz Anton Hugel
1706-1745

Fuga ex B

Georg Muffat
1653-1704

Toccata tertia

Hauptorgel

Max Reger
1873-1916

Phantasie über den Choral:
"Ein feste Burg ist unser Gott" op.27

August Gottfried Ritter
1811-1885

Sonate II in e-moll op.19

Andreas Willscher
*1955

Toccata Gargantua (2010)
(Heinrich Wimmer gewidmet)

ST. GALLER DOMORGELKONZERTE 2011

Heinrich Wimmer, geboren am 23. Juni 1964 in Altötting/Oberbayern, absolvierte seine kirchenmusikalischen Studien zunächst an der Fachakademie für Katholische Kirchenmusik und Musikerziehung in Regensburg, wo u. a. der damalige Passauer Domorganist Walther R. Schuster und KMD Karl Norbert Schmid (Orgel), Prof. Dr. Hermann Schroeder (Theorie) und Dr. Oskar Sigmund (Klavier und Theorie) zu seinen maßgeblichen Lehrern zählten. Weiterführende Studien im Hauptfach Orgel betrieb er anschließend bei Prof. Klemens Schnorr an der Staatlichen Hochschule für Musik in München, die er 1989 mit der Künstlerischen Staatsprüfung (Konzertdiplom) und 1991 mit dem Meisterklassendiplom absolvierte.

Seit seinem 14. Lebensjahr wirkte Heinrich Wimmer als Organist an den verschiedenen Kirchen seiner Heimatstadt Altötting. Seit 1985 ist er Organist an der Stadtpfarrkirche St. Jacob zu Burghausen/Salzach, wo er den Bau der von ihm disponierten Rieger-Orgel (III/50) initiierte und wo er 1986 eine internationale Orgelkonzertreihe ins Leben rief.

Bei seinen zahlreichen Konzerten, die ihn nicht nur in viele deutsche Städte, sondern auch wiederholt nach Frankreich, Italien, Österreich, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien, Russland, England, Schweden, Dänemark, Finnland, Belgien, Polen, Spanien, Israel, China, Südkorea, in die ehemalige DDR, die Schweiz, die Tschechische Republik, die Niederlande und ins Baltikum führten, spielte er u. a. das gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Max Reger. Ferner gilt sein besonderer Einsatz der Orgelmusik von Dietrich Buxtehude, Georg Muffat, Nicolaus Bruhns, der französischen Klassik, aber auch der deutschen und französischen Romantik (Reubke, Rheinberger, Franck, Guilmant, Vierne und Dupré).

Über 150 Orgelkompositionen seines ehemaligen Lehrers Oskar Sigmund, aber auch anderer zeitgenössischer Komponisten (Heinz Benker, Harald Genzmer, Gertraud Kaltenecker, István Koloss, Augustinus Franz Kropfreiter, Otto Dunkelberg, Michael Kuntz, Ernst Kutzer, Herbert Paulmichl, Hans Ludwig Schilling, Karl Norbert Schmid, Hermann Schroeder, Andreas Willscher) hat Heinrich Wimmer bei internationalen Festivals ur- und erstaufgeführt.

Als Herausgeber (Orgelmusik von Johann Sebastian Bach und Max Keller) und Autor publizierte Heinrich Wimmer wissenschaftliche Beiträge über Orgelmusik, sowie biographische Studien über Komponisten bei u. a. Fachverlagen in Regensburg, München/Tutzing, Freiburg/Breisgau und Wien/Bozen. Neben zahlreichen Rundfunk-Aufnahmen spielte er bisher 23 CDs ein.

Heinrich Wimmer, Altötting

Eintritt frei! Kollekte

Disposition Hauptorgel

erbaut 1968 durch die Firma Kuhn (Männedorf)

I. Positiv

Quintatön	16'
Harfenprincipal	8'
Copula	8'
Principal	4'
Rohrflöte	4'
Sesquialtera 2f.	2 2/3'
Superoctave	2'
Octävlein	1'
Mixtur 3f.	2/3'
Dulcian	16'
Krummhorn	8'
Schalmei	4'
-Tremulant-	

II. Hauptwerk

Principal	16'
Gambe	16'
Praestant	8'
Offenflöte	8'
Gemshorn	8'
Quinte	5 1/3'
Octave	4'
Koppelflöte	4'
Pommer	4'
Terz	3 1/5'
Quinte	2 2/3'
Octave	2'
Flachflöte	2'
Cornett 5f.	8'
Grossmixtur 5f.	2'
Kleinmixtur 3f.	1 1/3'
Bombarde	16'
Trompete	8'

Pedalwerk

Principal	32'
Praestant	16'
Flötbass	16'
Subbass	16'
Octave	8'
Spitzflöte	8'
Basszink 3f.	5 1/3'

III. Schwellwerk

Gedackt	16'
Holzoctave	8'
Metallgedackt	8'
Viola	8'
Unda Maris	8'
Principal	4'
Harfpfeife	4'
Querflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Nachthorn	2'
Terz	1 3/5'
Plein jeu 4f.	2'
Basson	16'
Trompette harm.	8'
Hautbois	8'
Clairon	4'
-Tremulant-	

IV. Kronwerk

Rohrgedackt	8'
Quintade	8'
Principal	4'
Spitzgedackt	4'
Flautino	2'
Zink 3f.	1 3/5'
Nasat	1 1/3'
Scharf 3f.	1'
Farbceymbel 3f.	1/14'
Holzregal	16'
Vox humana	8'
-Tremulant-	

Koppeln:

IV-II
III-II
I-II
III-I

Octave	4'
Blockflöte	4'
Mixtur 5f.	2 2/3'
Piffaro	2'
Kontrafagott	32'
Posaune	16'
Fagott	16'
Trompete	8'
Clairon	4'
Singend Cornett	2'

III-P
II-P
I-P

2500 Generalkombinationen
auf 5 Ebenen

Remocard

Disposition Chororgel

erbaut 1768-1770 durch Victor Ferdinand Bossart und Franz Anton Kiene 1823-1825, restauriert durch die Firma Mathis (Näfels) 1966/67 und 2006

I. Epistelorgel (Südseite)

Gross Bourdong	16'
Principal	8'
Copell	8'
Quintatön	8'
Viola	8'
Octav	4'
Flut dous	4'
Cornetto 2f.	2 2/3'
Flageolet	2'
Larigott	1 1/3'
Fournitur 3f.	2'
Trompeten	8'

Pedal - Epistelorgel

Praestant	16'
Subbass	16'
Principal	8'
Cello	8'
Mixtur 3f.	2 2/3'
Bombard	16'
Trompeten	8'

II. Evangelienorgel (Nordseite)

Principal	8'
Gamba	8'
Copell	8'
Flaut travers	8'
Octav	4'
Flauto	4'
Quint Fleuten	2 2/3'
Superoctav	2'
Tertia	1 3/5'
Mixtur 3f.	1 1/3'
Vox humana	8'
-Tremulant-	

Pedal - Evangelienorgel

Subbass	16'
Principalbass	8'
Cello	8'
Octava	4'

Sperrventil zum Pedal

Koppeln:
II-I
I-P

Titelfoto: @ Günter Lade